

Kultur und Bürgerdienst

Bürgerdienst

Der Bürgerdienst der Stadt Wien wurde im Jahre 1980 wieder mit einer großen Anzahl von Wünschen, Beschwerden, Anregungen und Fragen konfrontiert und hat seiner Zielsetzung gemäß versucht, möglichst rasch und unbürokratisch zu helfen.

Wie schon im vorigen Jahr hat sich dabei die gute Zusammenarbeit mit städtischen Dienststellen sowie mit verschiedenen anderen öffentlichen oder privaten Institutionen (Bundesdienststellen, Krankenkassen, Versicherungen, Mietervereinigung, Konsumenteninformation usw.) bewährt. In vielen Bereichen konnte diese Zusammenarbeit ausgebaut und dermaßen vertieft werden, daß es möglich war, gemeinsam auch in scheinbar aussichtslosen Fällen zu helfen.

Vom Referat Bürgerdienst wurden im Jahre 1980 insgesamt 146.614 Fälle registriert. Der Großteil, nämlich 141.438 Fälle, mußte nicht aktenmäßig bearbeitet werden. Dabei handelte es sich um Fälle, die durch ein einfaches Telefonat, das für den Rat- und Hilfesuchenden geführt wurde, oder durch Information über von ihm gewünschte Daten, Namen, Adressen, andere Gebietskörperschaften usw. erledigt werden konnten. In 5.176 Fällen war eine längere, aktenmäßige Bearbeitung notwendig. Von diesen Fällen konnten bis zum Jahreswechsel 4.427 abgeschlossen werden, 3.891, das sind 87,9 Prozent, wurden positiv erledigt.

Wie im Vorjahr lagen auch 1980 die Schwerpunkte bei Problemen, die den Bereich der eigenen Wohnung bzw. der unmittelbaren Umgebung betreffen und unter anderem in Lärmbelästigungen und sanitären Übelständen bestanden. Dazu kamen Probleme im sozialen und gesundheitlichen Bereich (Kindergarten, Altersheime, Besuchsdienste, Essen auf Rädern usw.), ferner Probleme, die durch Benützung öffentlicher und privater Verkehrsmittel entstehen können (Straßenbahn, Verkehrszeichen, Kurzparkzonen, Schlaglöcher, Schneeräumung usw.) sowie solche, die über den Bereich der Stadtverwaltung hinausgehen. Das sind unter anderem überwiegend Probleme von Konsumenten, Versicherungs- und Mietrechtsangelegenheiten und Schwierigkeiten mit der Krankenkasse.

Aufgeschlüsselt nach den einzelnen Bürgerdienststellen ergibt sich folgendes Bild:

In der Bürgerdienstzentrale im Büro des amtsführenden Stadtrates fielen 738 Fälle an, davon 268 mit aktenmäßiger Bearbeitung. Der Tätigkeitsbereich war sehr breit gestreut; Schwerpunkte konnten vor allem bei Fragen zur Pension sowie im Wohnbereich festgestellt werden.

Die Stadtinformation befaßte sich mit 124.111 Fällen, davon waren 595 aktenmäßig zu bearbeiten. Die Stadtinformation ist die zentrale Auskunftsstelle des Bürgerdienstes, woraus sich der sehr hohe Prozentsatz an nicht aktenmäßig zu bearbeitenden Fällen ergibt. Außer im Informationsbereich lag der Schwerpunkt bei der Entgegennahme und Weiterleitung von Meldungen über alle Arten von Schäden und Unzukömmlichkeiten, wie vor allem über Kraftfahrzeuge ohne Kennzeichen, ausgefallene Straßenlampen und Frostaufbrüche.

Der Bürgerdienst Favoriten für die Bezirke 4, 5 und 10 hatte 2.459 Fälle, davon 500 aktenmäßig, zu erledigen. Als Schwerpunkte konnten Verkehrsangelegenheiten, Belästigungen durch Betriebsanlagen, Schäden und Mängel in Wohnhäusern, Probleme, hervorgerufen durch Ratten, Ungeziefer und Tauben sowie verschmutzte Grundstücke festgestellt werden.

Im Bürgerdienst Simmering für die Bezirke 3 und 11 fielen 2.352 Fälle an, davon wurden 382 aktenmäßig bearbeitet. Die Schwerpunkte lagen im 11. Bezirk bei Wünschen nach Verbesserung der Infrastruktur (Ausbau des Straßennetzes, der öffentlichen Verkehrsmittel und der Nahversorgung), im 3. Bezirk bei der Erhaltung und Verbesserung der Wohnqualität (Lärm- und Geruchsbelästigungen, Gewerbebetriebe in Wohnhäusern, Gasgebühren).

Der Bürgerdienst Hietzing für die Bezirke 13 und 14 erledigte 2.463 Fälle, davon 669 durch aktenmäßige Bearbeitung. Die Schwerpunkte betrafen familiäre Probleme, Konsumenten- und Umweltprobleme (verschmutzte Grundstücke und Straßen, Lärm- und Geruchsbelästigungen, ausgefallene Straßenbeleuchtung, Straßenschäden).

Im Bürgerdienst Fünfhaus für die Bezirke 6, 7 und 15 wurden 1.811 Fälle registriert, wovon 569 aktenmäßig zu bearbeiten waren. Die Schwerpunkte lagen bei Belästigungen durch Gewerbebetriebe, verschmutzten Straßen, Problemen in Wohnhäusern sowie bei sozialen Problemen.

Der Bürgerdienst Ottakring für die Bezirke 8, 16 und 17 bearbeitete 2.205 Fälle, davon 554 aktenmäßig. Die Schwerpunkte ergaben sich in den Bereichen verschmutzte Straßen, mangelhafte Schneeräumung, Verkehrsprobleme, Probleme in Wohnhäusern, Belästigungen durch Gewerbebetriebe, Schäden und Verschmutzung in Parkanlagen und Grünstreifen, sanitäre Übelstände sowie Straßenschäden.

Im Bürgerdienst Währing für die Bezirke 9, 18 und 19 fielen 2.193 Fälle an, davon wurden 543 aktenmäßig erledigt. Als Schwerpunkte wurden Verkehrs- und Umweltprobleme sowie Probleme im Sozialbereich festgestellt.

Der Bürgerdienst Floridsdorf für die Bezirke 20 und 21 erledigte 2.616 Fälle, davon 514 mit

aktenmäßiger Bearbeitung. Die Schwerpunkte ergaben sich durch Straßenschäden und Straßenausbau, Schwierigkeiten in Wohnhäusern, Verkehrsprobleme und Konsumentenangelegenheiten.

Im **Bürgerdienst Donaustadt** für die Bezirke 2 und 22 kam es zu 3.691 Fällen, davon wurden 704 aktenmäßig bearbeitet. Straßenschäden und Straßenausbau, verschmutzte Grundstücke und Parkanlagen, Schwierigkeiten in Wohnhäusern, Belästigungen durch Gewerbebetriebe, Straßenreinigung und Schneeräumung sowie Verkehrsprobleme waren die wichtigsten Schwerpunkte.

Der **Bürgerdienst Liesing** für die Bezirke 12 und 23 intervenierte in 1.975 Fällen, davon mußten 473 aktenmäßig erledigt werden. Als Schwerpunkte sind Verkehrsprobleme, Belästigungen durch Gewerbebetriebe, verunreinigte Grundstücke, Probleme in Wohnhäusern, winterliche Bestreuung der Fahrbahnen und Gehsteige zu nennen.

Darüber hinaus war der Bürgerdienst im Jahre 1980 an den verschiedensten Aktionen, die der Information der Bürger dienen, beteiligt. In erster Linie sind die Teilnahme an der Seniorenausstellung, der Versand von Prospektmaterial, der Verkauf der Verkehrskonzepte der MA 18 sowie die Einrichtung eines eigenen Journaldienstes am Heiligen Abend und am Silvesterabend zu nennen.

Kulturamt

Für **Wissenschaftsförderung** (Subventionen, Förderungszuschüsse, Wissenschaftsstipendien und Ankauf) wurden 28,7 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt. Aus 57 eingereichten Forschungsvorhaben wurde für 43 je ein Wissenschaftsstipendium in der Gesamthöhe von rund 0,8 Millionen Schilling vergeben. 66 wissenschaftliche Gesellschaften, Vereine und Institutionen, darunter die Österreichische Akademie der Wissenschaften, die Ludwig-Boltzmann-Gesellschaft, der Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, das Institut für Stadtforschung, das Kommunalwissenschaftliche Dokumentationszentrum, das Institut für Kommunalwissenschaften und Umweltschutz in Linz, wurden mit einem Gesamtbetrag von rund 27 Millionen Schilling gefördert. Mit weiteren 50.000 S wurde die Erwin-Schrödinger-Gastprofessur und mit 70.000 S der Camillo-Sitte-Fonds unterstützt. Für die Herausgabe der Hefte 44, 46 und 48 der Reihe „Wiener Schriften“ konnten 0,7 Millionen Schilling bereitgestellt werden.

Die verstärkte Förderung von relevanten Forschungsvorhaben junger Wiener Wissenschaftler und Dissertanten wurde fortgesetzt, die Kontakte zu den geförderten wissenschaftlichen Institutionen und Vereinigungen, zu den Wiener Universitäten und Hochschulen sowie zu den geehrten bzw. geförderten Wiener Wissenschaftlern intensiviert, um dadurch auch die Vertrauensbasis für die sich ergebende Zusammenarbeit zu festigen und zu erweitern und um über die widmungsmäßige Anwendung von Fördermitteln laufend informiert zu sein. Die Sammlung, Ergänzung und Bearbeitung jener Daten und Fakten wurden ebenfalls weitergeführt, die zu sachlichen Stellungnahmen zu den Leitlinien für den Stadtentwicklungsplan Wien über das Kapitel „Hochschulen“ erforderlich sind. Die Verleihung der zwei Würdigungspreise der Stadt Wien für Wissenschaft erfolgte zum erstenmal im Festsaal der Universität Wien.

Durch die **Literaturförderung** erhielten sieben literarische Gesellschaften insgesamt 0,3 Millionen Schilling. Im Rahmen der Aktion „Literaturförderung durch Buchankauf“ wurden 43 Titel in einer Anzahl von 7.060 Exemplaren zu einem Gesamtbetrag von 1,1 Millionen Schilling erworben, für Förderungsabonnements von Zeitschriften 0,2 Millionen Schilling ausgegeben. Mit einem Aufwand von 300.000 S konnte die Drucklegung von literarischen Werken gefördert werden. Die Ausgaben für Buchankäufe betragen somit insgesamt 1,6 Millionen Schilling. Durch die Aktion „Wiener Autoren in Wiener Verlagen“ kamen vier Autoren in den Genuß eines Tantiemenvorschusses von insgesamt 100.000 S.

Vom 7. bis 14. März wurden gemeinsam mit dem Kunstverein Wien zum Thema „Arbeitswelt“ Lesungen abgehalten, vom 1. bis 8. Mai fand in Zusammenarbeit mit dem Kunstverein, dem Institut für Jugendliteratur und Leseforschung eine Literaturwoche für junge Leser statt, vom 12. bis 14. Mai konnte ferner mit der Gesellschaft für Literatur im Palais Palfy ein Musik-Symposium veranstaltet werden. Am 6. Mai wurde anlässlich des 25. Todestages von Alfred Polgar gemeinsam mit der Österreichischen Gesellschaft für Literatur eine Gedenkstunde abgehalten. Im „Literarischen Quartier“ der Alten Schmiede konnten 58 Lesungen, 12 Hörspielabende und 5 literarische Veranstaltungen durchgeführt werden, zu denen insgesamt 4.570 Besucher kamen. Vom 16. bis 20. Oktober wurde das Autorenseminar Ilse Aichinger veranstaltet. Am 27. September, dem „Tag der offenen Tür“, kam es erstmals zur Präsentation der Literaturförderung des Kulturamtes mit Autogramstunden geförderter Autoren sowie zur Ausstellung von Büchern und Zeitschriften aus dem Fundus der Förderungssankäufe 1979/80.

Den zentralen Aufgabenbereich der **Musikpflege** bildet der „Musikalische Sommer“, der sich beim in- und ausländischen Publikum wieder größter Beliebtheit erfreute. Von den 17 Arkadenhofkonzerten mußten 6 ins Konzerthaus verlegt werden. Insgesamt fanden die Arkadenhofkonzerte nahezu 23.000 Besucher. Zu den 18 Palaiskonzerten kamen 3.780, zu den 8 Schubert- und Haydn-Haus-Konzerten 588 Besucher, was eine 100prozentige Auslastung bedeutete. Wie bei allen Konzertzyklen konnte auch bei den Kirchenkonzerten eine Zu-

nahme der Besucherzahlen festgestellt werden. 10 Konzerte gelangten zur Aufführung, die von 3.325 Besuchern gehört wurden. Der alljährliche „Hit“ jedes „Musikalischen Sommers“ sind die Schönbrunner Schloßkonzerte, die im Jahre 1980, bedingt durch die Maria-Theresien-Ausstellung, nicht in der Großen Galerie, sondern in der Schloßkapelle aufgeführt worden sind. Dadurch verringerte sich der Fassungsraum beträchtlich, da in der Galerie 500 Plätze, in der Kapelle jedoch nur 150 Plätze vorhanden sind. So wurde als kleiner Ausgleich die Anzahl der Konzerte auf 35 verdoppelt, zu denen 5.250 Besucher kamen. Die Anzahl der Promenadenkonzerte wurde auf 40 erhöht, die rund 3.000 Zuhörer fanden. Großen Erfolg hatten auch die Parkkonzerte, deren Besucherzahl nicht exakt angegeben werden kann, da diese Konzerte bei freiem Eintritt stattfinden. Der Gesamtaufwand für den „Musikalischen Sommer“ betrug 11 Millionen Schilling, rund 3 Millionen Schilling wurden an Einnahmen erzielt. Im Rahmen der „Gedenkstättenkonzerte“ im Schubert- und Haydn-Haus fanden 8 Doppelveranstaltungen statt, die ausverkauft waren. Auch 1980 wurde wieder die Reihe „Advent in Wien“ veranstaltet, die erstmals 1979 durchgeführt worden ist. Bei dieser Veranstaltungsreihe werden sämtliche Aktivitäten in Wien während der Adventzeit zusammengefaßt. Das Kulturamt sorgt für die Werbung durch Plakate und Prospekte und gewährt in bestimmten Fällen Ausfallhaftungen. Auch das traditionelle „Silvesterturnblasen“ fand wieder regen Zuspruch beim Publikum. Im Rahmen der vom Kulturamt initiierten „Wiener Schubert-Tage“, die alljährlich um den 19. November, dem Todestag des Komponisten, stattfinden, wurden 1980 11 Konzerte veranstaltet. Subventionen konnten in der Höhe von insgesamt 55,2 Millionen Schilling vergeben werden. Der Hauptanteil dieser Summe floß den Wiener Symphonikern, der Konzerthausgesellschaft, der Gesellschaft der Musikfreunde und den Wiener Meisterkursen zu. Als großer Erfolg erwiesen sich der „Jazz- und Pop-Frühling“ sowie der „Show Herbst“; diese beiden Veranstaltungsreihen wurden in Zusammenarbeit mit der erfahrenen Agentur „Stimmen der Welt“ durchgeführt.

Der Wiener Filmförderungsfonds wurde wieder mit einem Betrag von 5.000.000 S dotiert, woraus unter anderem der Film „Der Bockerer“ unterstützt werden konnte.

Aus einem Gesamtbudget von 1.500.000 S wurden von der Stadt Wien drei Filme in Auftrag gegeben: „Maria Theresia und ihre Zeit“, „Musikstudium in Wien“ und „Das Wiener Kaffeehaus“. Alle drei Filme konnten fertiggestellt, Belegkopien der Landesbildstelle übergeben werden. Die Jungfilmerförderung sowie die Förderung von Videoprojekten mit einem Ansatz von 600.000 S wurden voll ausgeschöpft: 9 Projekte junger Filmemacher und 2 Videoprojekte wurden unterstützt. Alle Filme konnten fertiggestellt werden, einer davon erhielt den österreichischen Staatspreis.

Die Stadt Wien hat im Jahre 1980 für Zwecke der Theaterförderung, die für den Spielbetrieb, für Renovierungen und technische Einrichtungen verwendet wird, insgesamt 289,7 Millionen Schilling (einschließlich der sogenannten „Rückvergütung der Vergünstigungssteuer“) zur Verfügung gestellt. In dieser Zahl sind 47 Millionen Schilling für die Wiener Festwochen enthalten.

In zwei der wichtigsten Theater Wiens wurden umfangreiche Renovierungs- und Modernisierungsarbeiten vorgenommen: Im Theater an der Wien begann man mit der Generalrevision bereits im Jahre 1979, im Jahre 1980 war das Theater ab September geschlossen, um die notwendigen Arbeiten durchführen zu können. Die Wiedereröffnung wird im Jänner 1981 erfolgen. Im Volkstheater, in dem seit seiner Eröffnung im Jahre 1889 keine grundlegende Renovierung vorgenommen worden ist, war diese unaufschiebbar geworden. Die Gesamtkosten werden rund 100 Millionen Schilling betragen, wovon die Stadt Wien 35 Millionen beiträgt. Das Theater wurde im Mai 1980 geschlossen und führte seine Vorstellungen in verschiedenen Ausweichquartieren durch, wie im Theater an der Wien, im Messepalast und im Gewerkschaftshaus Treitlstraße. Die Fertigstellung ist für Sommer 1981 vorgesehen.

Für das Lokal der Wiener Kammeroper im Hotel Post war eine größere Renovierung in der nächsten Zeit geplant; ein Teil der Instandsetzung wurde jedoch jetzt schon in Angriff genommen, weil die Theaterpolizei das Lokal wegen Einsturzgefahr des Daches im April 1980 schließen mußte. Der Bau eines neuen Daches wurde daher bereits auf das Jahr 1980 vorgezogen, damit in dem Theater gespielt werden kann. Die Wiedereröffnung ist für April 1981 vorgesehen.

Unter der Bezeichnung „Gemeindehof-Theater“ führte mit Förderung der Stadt Wien eine Gruppe bekannter Wiener Theaterkünstler von Mai bis Juli 1980 eine Tournee durch, in deren Rahmen Freiluftaufführungen der Komödie „Bezahlt wird nicht“ von Dario Fo bei freiem Eintritt geboten wurden. Der Erfolg war so groß, daß weitere Veranstaltungen dieser Art angesetzt werden konnten. Im September fand unter Beteiligung in- und ausländischer Theatergruppen das „Zweite Wiener Straßentheaterfestival“ statt. Der neu gegründete Verein „Pflege christlicher Theaterkultur“ spielte mit prominenter Besetzung in der Karlskirche „Das große Welttheater“ von Calderon.

Im Herbst 1980 wurde zum ersten Mal das „Wiener Stadtabonnement“ aufgelegt, das seinen Beziehern eine Kombination von Theatervorstellungen sowohl in Bundes- als auch anderen Theatern mit einer Ermäßigung zwischen 20 und 30 Prozent bietet. Insgesamt 3.825 Abonnenten konnten gewonnen werden.

Im Jahre 1980 wurden über Initiative oder unter Mitwirkung des Kulturamtes der Stadt Wien im Bereich der bildenden Kunst folgende Ausstellungen veranstaltet: Die Ausstellung „Kunstszene Wien“ zeigte im Rahmen des Bundesländerprogramms im Salzburger Kunstverein, aber auch im Künstlerhaus in Wien Bildwerke, die seit 1945 vom Kulturamt angekauft wurden. „Kinder aus aller Welt malen Jerusalem“ nannte sich eine Ausstellung im Museum moderner Kunst, Wien, „Oberösterreichische Künstler“ eine weitere in der Modern-Art-Galerie und „Zweite Freie Wiener Kunstausstellung“ eine Exposition im Künstlerhaus Wien. Im Stadtpark von Wien wurde „Pars pro toto“ präsentiert. Der Weihnachtskunstmarkt 1980 fand im Künstlerhaus statt. Aktionen des Kulturamtes waren weiters „Künstler malen und zeichnen in Betrieben“, „Kunst am Hof“, Ausstellungen im Rudolfsplatz mit dem Thema „Kunst im Spital“ und „Galerie Thaliastraße“. Die im Jahre 1979 gegründete Artothek wurde erfolgreich mit vier Ausstellungen und insgesamt 2.114 Verleihungen weitergeführt.

Im Rahmen der künstlerischen Ausgestaltung städtischer Bauten wurden 23 Arbeiten, und zwar 1 Mosaik, 17 Reliefs, 3 Plastiken, je eine künstlerisch gestaltete Decke und Fassade fertiggestellt bzw. an den Bestimmungsort versetzt.

Aus den Mitteln der Kunstförderung wurden 313 Werke der bildenden Kunst (Bilder und Kleinplastiken) um einen Betrag von 1,5 Millionen Schilling angekauft. Der Referent für bildende Kunst hat 150 Atelierbesuche durchgeführt, die einen wertvollen Beitrag zur Vertiefung des Kontakts mit den Künstlern darstellen. Die Vorbereitungsarbeiten für die Art-Club-Ausstellung wurden weitergeführt. Die Ausstellung findet in der Zeit vom 19. November 1981 bis 10. Jänner 1982 im Museum des 20. Jahrhunderts, Wien, statt. Weitergeführt wurden die Plakatwertungs- und die Prämienaktion für Wiener Kleingalerien. Im Rahmen der Bezirksaktivitäten 1980 wurden 130 Veranstaltungen vom Kulturamt der Stadt Wien mit einem Gesamtbudget von 4.330.000 S gefördert. Für die Subventionierung von Institutionen waren rund 13 Millionen Schilling veranschlagt. Gefördert wurden unter anderem das Künstlerhaus, die Wiener Secession, der World Crafts Council, der Berufsverband der bildenden Künstler Österreichs und der Kunstverein Wien. Kostenlose Rahmenverleihungen an bildende Künstler gab es im Jahre 1980 insgesamt 152.

Als Verleihungsbehörde erteilte das Kulturamt 19 Theaterkonzessionen, einschließlich der für die Stegreifbühne und die Sommerarena, weitere 8 Varieté- und 52 Kinokonzessionen, wobei die letzteren auch Erlaubnisse für Film-, Schmalfilm, und Stehbilderaufführungen betrafen. Im Laufe des Jahres 1980 wurden außerdem 19 Bewilligungen für Tierschauen, 87 für Publikumstanz, 16 für ambulante Volksvergnügungen und Schaustellungen mit festem Standort vergeben. Zum Betrieb von Unterhaltungs- und Geldspielapparaten wurden 1.791 Berechtigungen erteilt, Geschäftsführer- und Verpachtungsgenehmigungen waren insgesamt 47 auszustellen.

Nach § 6 des Wiener Veranstaltungsgesetzes langten bei der theaterpolizeilichen Anmeldestelle 1.072 sowie im Wege der Magistratischen Bezirksämter für den 22. und 23. Bezirk 107 Anmeldungen ein. In acht Fällen wurde die Vorverlegung der Sperrstunde von Vergnügungsbetrieben bewilligt. Wegen Lärmbelästigung wurden 51 Verfahren durchgeführt, außerdem 2.255 Verwaltungsstrafen verhängt. Schließlich waren 14 Filmvorführer- und drei Beleuchtungslegitimationen auszustellen.

In der Filmvorführungsstelle wurden 653 Filme gezeigt, 313 davon im Beisein des Filmbeirates der Stadt Wien.

Auf legistischem Gebiet wurde nach langen Vorarbeiten eine Novelle zum Wiener Kinogesetz 1955, die Wiener Kinogesetz-Novelle 1980, erstellt und vom Landtag am 25. Juni 1980 beschlossen. Diese Novelle brachte durch Verzicht auf eine Bedarfsprüfung eine Liberalisierung im Konzessionsverleihungsverfahren. Es entfiel auch die Vorführpflicht für alle Filme, für die keine Jugendfreigabe beansprucht wird. Die rigorose Anwesenheitspflicht der Kinogeschäftsführer wurde den Erfordernissen angepaßt, aber eine Aufsichtspflicht beibehalten. In Anpassung an die Vorschriften bei der Verwendung von Sicherheitsfilmen konnte die strenge Anwesenheitspflicht für Filmvorführer gelockert werden. Inzwischen wurden einige Kinozentren mit mehreren Vorführsälen in einem Haus genehmigt.

Um Störungen durch Straßenmusikanten zu vermindern, wurde im Sommer 1980 eine Kundmachung des Magistrates erlassen. Diese Verordnung wurde im Herbst vorzeitig aufgehoben, da eine wirksame Abstellung von Mißbräuchen durch die Sicherheitswache der Bundespolizeidirektion Wien nicht direkt möglich war. Eine Novellierung des Wiener Veranstaltungsgesetzes zur Erleichterung von Veranstaltungen mit Straßenmusik bei gleichzeitiger wirksamer Aufsicht wurde eingeleitet. Der Gesetzesentwurf konnte im Jänner 1981 zur Begutachtung ausgesendet werden.

Der Betrieb der Jugendgästehäuser sowie der Campingplätze der Stadt Wien wurde von der Wiener Verkehrs-Verein-GmbH auf Grund des Vertrages von 1979 fortgeführt. Mit der Instandsetzung und Modernisierung konnte begonnen werden, wobei man mit der Erneuerung der Sanitäreinrichtungen auf den Campingplätzen begonnen hat. Die Arbeiten werden 1981 auch im Jugendgästehaus Hütteldorf fortgesetzt. In gleicher Weise konnte im Studentenheim Döbling die Verbesserung der Brandschutzeinrichtungen fortgeführt werden.

Das Haus Brigittenau wurde, da es künftighin als Jugendherberge verwendet werden soll, aus der Verwaltung der Abteilung genommen.

Ehrungen und Preise dienen der Würdigung der Verdienste einzelner Persönlichkeiten. Die Stadt Wien vergab im Jahre 1980 zehn Würdigungspreise von je 75.000 S, zehn Förderungspreise von je 40.000 S; ferner je einen Kleinkinder-, Kinder- und Jugendbuchpreis sowie einen Illustrationspreis von insgesamt 70.000 S, wobei für Ankauf und Lektorenhonorar zusätzlich 90.000 S zur Verfügung gestellt worden sind. Ferner wurden 1980 sechs Renner-Preise zu je 100.000 S vergeben. Die Gesamtdotierung der Preise samt Ankauf betrug 1.910.000 S. Darüber hinaus wurde 1980 vier Persönlichkeiten der Nestroy-Ring der Stadt Wien zuerkannt.

Die ehrenhalber verliehenen laufenden, außerordentlichen Zuwendungen sowie zwölf Ehrenpensionen wurden mit Wirksamkeit vom 1. Jänner 1980 um 5,6 Prozent hinaufgesetzt, die Platzanzahl der Zuwendungen von 105 auf 120 erhöht; ferner konnte ein fünfter Platz für das Heim der Aktion „Künstler helfen Künstlern“ in Baden geschaffen und der Betrag auf je 84.000 S hinaufgesetzt werden.

Im Rahmen des **Stipendienwerkes** der Stadt Wien wurden im Gesamtbetrag von 4.497.900 S wieder zahlreiche Schul- und Studienbeihilfen, Auslands-, Stiftungs-, Anerkennungs-, Dissertations- sowie Arbeitsstipendien für Schriftsteller, bildende Künstler und Komponisten vergeben.

Im Bereich **Denkmalpflege** waren an den Gedenkzeichen Wiens laufend Arbeiten und Restaurierungen durchzuführen. So wurde die Pestsäule restauriert, der Matteottibrunnen wieder installiert und an der Magdalenenkapelle eine Inschrift angebracht. Die Kapellen in Aspern und Hirschstetten wurden restauriert, ebenso wie verschiedene andere Kapellen und Bildstöcke, ferner der Kneipp-Brunnen, der Schutzengelbrunnen und der Engelbrunnen, Denkmalhaine und Kriegerdenkmäler, weiters die Pestsäule Stammersdorf, das mittelalterliche „Steinerne Kreuz“ Stammersdorf, Objekte der Wienflußeinwölbung, die Toranlage im Schlachthof St. Marx sowie das Tegetthoff-Denkmal.

In die Obhutnahme wurden die Denkmäler für Franz *Lebár*, Robert *Stolz*, für die Erdbebenopfer in Friaul sowie die Gedenktafel für Leo *Ascher* genommen. Zur Sanierung der Mariensäule am Jodok-Fink-Platz, zu der des Kriegerdenkmals am Hameau und des Widerstandskämpferdenkmals am Reumannplatz waren Vorarbeiten zu leisten, ebenso wie für die Wiederherstellung des Alszauberbrunnens, die Restaurierung des Donauweibchenbrunnens, die Errichtung eines Adolf-Schärf-Denkmal und für die Versetzung des Bruckner-Denkmal.

Im Jahre 1980 wurden vier **V e r k e h r s f l ä c h e n** und zwei Wohnhausanlagen neu benannt, zur Vermeidung von Orientierungsschwierigkeiten zwei Verkehrsflächen umbenannt.

1. Bezirk: Der Kopalplatz wurde in „Oskar-Kokoschka-Platz“ umbenannt.

2. Bezirk: Die städtische Wohnhausanlage in Wehlstraße 131–143 erhielt die Bezeichnung „Hubert-Hladej-Hof“, die Schalichgasse wurde in Friedrich-Hillegeist-Straße umbenannt.

14. Bezirk: Die unbenannte Verkehrsfläche, die Sackgasse in Verlängerung des Piccaverweges sowie der vom Piccaverweg abzweigende Teil Richtung Heschweg wurde „Andayweg“ benannt.

22. Bezirk: Die städtische Wohnhausanlage in Anton-Sattler-Gasse 64–68 wurde als „Leopold-Horacek-Hof“ bezeichnet.

23. Bezirk: Die unbenannte Verkehrsfläche zwischen der Tenschertstraße und der Kolbegasse wurde „Gorskigasse“, die unbenannte Verkehrsfläche, die westlich von der Laxenburger Straße abzweigt und bis zum ländlichen Gebiet führt, „Tenschertstraße“ und die unbenannte Verkehrsfläche zwischen Tenschertstraße und der Gorskistraße wird nach Professor Dr. h. c. Otto Erich Deutsch „Deutschstraße“ benannt.

Aus dem Wiener **Altstadterhaltungsfonds** wurden 1980 Instandsetzungen an 186 Objekten mit Zuschüssen in der Höhe von insgesamt 53.301.085 S unterstützt. Darunter befinden sich zum Teil prominente Objekte, wie das Volkstheater, der Margaretenhof, das Haus Spittelberggasse 20, das Gebäude des Wiener Musikvereines, aber auch ländliche Objekte in Stammersdorf, Sievering und Grinzing. Eine bedeutende Unterstützung im Betrag von insgesamt 4.237.946 S erhielten Kirchen und kirchliche Objekte, darunter der Dom St. Stephan, die Karlskirche, Votivkirche, Minoritenkirche und die Pfarrkirche Kaasgraben in 19, Neustift am Walde.

Der **Arbeitsgemeinschaft der Wiener Bezirksmuseen** wurde als **Jahressubvention** ein Betrag von 930.000 S zur Verfügung gestellt. Das Bezirksmuseum Floridsdorf erhielt zusätzlich Räumlichkeiten, die adaptiert wurden. In der Donaustadt konnte mit der Instandsetzung der für das Bezirksmuseum vorgesehenen Objekte auf dem Kagraner Platz begonnen werden. Neben dem gewohnten Museumsbetrieb mit Führungen für Schüler, mit Vorträgen und der Mitarbeit beim Ferienspiel wurden zahlreiche Sonderausstellungen zu besonderen Anlässen bzw. zu besonderen Themen veranstaltet.

Unter den eigenen **Veranstaltungen** des Kulturamtes nimmt das Bundesländerprogramm einen besonderen Platz ein. Im Rahmen dieses Programms wurde das Dankkonzert für den Weihnachtsbaum in Linz (Bruckner-Halle) durchgeführt, konzertierten repräsentative Trachtenmusikskapellen aus den Bundesländern im Mai auf dem Rathausplatz und fand die Illumination des Weihnachtsbaumes aus der Steiermark am 22. November 1980 auf dem Rathausplatz statt. Die kulturelle Gruppenbetreuung erstreckte sich auf rund 5.000 junge Gäste aus dem In- und Ausland. Dazu kamen Gruppen aus Israel und Ägypten, die besonders betreut wurden; eine Wien-Delegation wurde nach Israel entsandt. Im Jahre 1980 wurden das 3. und 4. „Österreich-Gespräch“ durchge-



Amtsführender Stadtrat Prof. Dr. Helmut Zilk (Kultur und Bürgerdienst) und Amtsführender Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher eröffnen Wiens erste „Galerie im Krankenhaus“ in der Krankenanstalt Rudolfstiftung

Kultur

In der Volkshalle des Rathauses war die Ausstellung „Wie entsteht ein Buch?“ zu sehen





Das serologische Institut in der II. Universitäts-Hautklinik des Allgemeinen Krankenhauses wurde modernisiert und neu eingerichtet

Gesundheitswesen

Österreichs erste psychosoziale Station im 21. Bezirk, Schöpfleuthnergasse 20



führt, wobei das dritte Gespräch vom 9. bis 11. April im Alten Rathaus unter dem Motto „Literatur – vom Schreiben und vom Lesen“ stattfand, während das vierte Gespräch vom 14. bis 16. Oktober im Metro-Kino unter dem Motto „Kino – Kunst – Kommerz“ stand. Experten des In- und Auslandes diskutierten das gestellte Thema vor einem interessierten Publikum. Die Veranstaltungen fanden großes Echo in der Presse; das Ergebnis wird im Rahmen der Wiener Schriften veröffentlicht werden. Im Juni wurde erstmals ein österreichisches Blasmusikfest in Wien durchgeführt, an dem rund 1.400 Musiker aus Österreich und Südtirol teilnahmen. 35.000 Besucher konnten von der Polizei registriert werden. In den Fußgängerzonen und im Kurpark Oberlaa wurden rund 80 Ensembles und Solisten eingesetzt. Vom 22. November bis 26. Dezember fand in der Volkshalle sowie in verschiedenen Festräumen des Rathauses die 6. Weihnachtsausstellung statt, die von rund 170.000 Personen besucht wurde. Zusammen mit dem Österreichischen Amateurtanzsportverein wurde die 14. Wiener Walzerkonkurrenz im Rahmen der Europameisterschaft in den lateinamerikanischen Tänzen durchgeführt.

Diverse Subventionsanträge, so zum Beispiel für das Europäische Forum Alpbach, das 10. Jugendmusikfest, den Presseclub Concordia, wurden genehmigt. Der Fremdenverkehrsverband für Wien erhielt 42,1 Millionen Schilling einschließlich der Ortstaxe.

1980 wurden wieder zwei Fremdenführerprüfungen abgehalten.

Wiener Stadt- und Landesarchiv

Im Bereich der engeren Archivaufgabe bildeten in den Referaten „Stadtarchiv“ und „Landesarchiv“ naturgemäß Übernahme und Aufstellung von Registraturbeständen städtischer Dienststellen sowie von Gerichten unterer und mittlerer Instanz einen Schwerpunkt. Der daraus resultierende Bestandszuwachs beläuft sich auf rund 2.400 Kartons und Faszikel sowie auf rund 250 Bände Kanzleibücher. Die notwendigen Ordnungs- und Aufstellungsarbeiten konnten weitgehend noch im Jahre 1980 abgeschlossen werden. Im Referat „Sammlungen“ kam es neben der Erwerbung zahlreicher Einzelstücke für Photo-, Dokumenten- und Kartographische Sammlung zur Übernahme von rund 20.000 Blättern aus dem historischen Planbestand der MA 20. Dieser ungemein wertvolle Fonds gelangte im neu adaptierten zentralen Planarchiv in 8, Buchfeldgasse 6, zur Aufstellung. Für die gesamte Kartographische Sammlung (Karten und Pläne) sind nunmehr auch Arbeits- und Sicherheitsfilme vorhanden. Die Vertragssammlung erfuhr einen Zugang von 777 Stück, einschließlich der Schulscheine. Im Zuge des mittelfristigen Arbeitsprogramms der Archivreferate wurden die Neuaufnahme und weitere Erschließung der historischen Grundbücher fortgesetzt, desgleichen die Ergänzung der Biographischen und Topographischen Sammlungen sowie des Künstlerhausarchivs. Begonnen wurden eine Revision und Neuaufstellung der Handschriftensammlung.

Die Archibibliothek verzeichnete einen Zuwachs von 4.164 Bänden, woraus sich ein Gesamtbestand von 48.144 Bänden ergibt. Nicht unerheblich trug zu dieser Zunahme der internationale Schriftentausch mit 257 Partnern bei. Ein Buchersturz wurde durchgeführt. Die Dokumentation des 20. Jahrhunderts befaßte sich schwerpunktmäßig weiterhin mit der Erfassung vor allem des kommunalpolitischen und wirtschaftlichen Tagesgeschehens in Wien. Der Personen- und Sachindex zu den Sitzungsprotokollen des Gemeinderates konnte rückwirkend für die Jahre 1959 bis 1964 fertiggestellt werden.

Die Arbeit an den Historischen Atlanten, und zwar am Historischen Atlas von Wien sowie am Österreichischen Städteatlas, wurde im wissenschaftlichen und kartographischen Bereich in teilweiser Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für vergleichende Städtegeschichte fortgeführt. Sieben Karten der ersten Lieferung des Historischen Atlas von Wien, der 1981 erscheinen wird, konnten am Internationalen Kartographen-Kongreß in Tokio vorgestellt werden. Für den Österreichischen Städteatlas sind die wissenschaftlichen Vorarbeiten für drei Städte abgeschlossen.

Ein wesentlicher Teil der Öffentlichkeitsarbeit des Archivs, der zudem mit der Verwahrung aktueller Unterlagen und im Sinne der modernen Begriffe „Leistungsverwaltung“, „Bürgernähe“ und „Bürgerservice“ im Anstehen begriffen ist, wird im Rahmen der Benutzerberatung geleistet. Besonderes Schwergewicht liegt dabei neben der traditionellen wissenschaftlichen Beratung von Gelehrten, Dissertanten, Seminaristen, Familien- oder Heimatforschern auf der Betreuung von Privatpersonen, die zur Wahrung persönlicher Belange (Dokumentenbeschaffung, Militärdienstzeit- oder Meldenachweis, zivilrechtliche Angelegenheiten) das Archiv aufsuchen und sich in einer ihnen zuerst fremden Materie zurechtfinden müssen. Im Jahre 1980 wurden im Archiv 3.502 Besucher verzeichnet, die Zahl der persönlichen und telephonischen Auskünfte betrug 846; dazu kamen 1.077 Erledigungen schriftlicher Anfragen. Aus den historischen Meldeunterlagen mußten 3.074 Auskünfte erteilt werden. Aktenentlehnungen an städtische und staatliche Dienststellen wurden 1.274 vorgenommen. Die Zahl der von der Kanzlei expeditierten Poststücke belief sich auf 7.418.

Im Rahmen der Ausstellungstätigkeit nahmen die Wanderausstellungen, nun schon traditionell geworden, einen wichtigen Platz ein. So wurde eine umfangreichere Ausstellung „Wien, Stadt und Vorstadt zur Zeit Maria Theresias“ im Haus der Begegnung Liesing, im Haus des Buches, im Mödlinger Kursalon, in den Bezirksmuseen Landstraße und Margareten sowie im Rathaus gezeigt. Daneben liefen 16 Kleinausstellungen, die außer im

Rathaus in den Bezirksmuseen Landstraße und Meidling, in der Bezirksvorstehung Meidling sowie in Mödling zu sehen waren. Dem Thema „Staatsvertrag“ war eine eigene kleine Schulausstellung gewidmet, die im 10. und 21. Bezirk sowie in höheren Schulen zur Aufstellung gelangte. In Eisenstadt gestaltete das Landesarchiv die Dokumentation „Das österreichische Judentum zur Zeit Maria Theresias und Joseph II.“. Leihgaben wurden für die Maria-Theresia-Ausstellung in Schönbrunn, die niederösterreichischen Landesausstellungen in Melk und auf der Schallaburg sowie für die steirische Landesausstellung in Admont zur Verfügung gestellt.

Durch die Teilnahme an fachbezogenen Kongressen und Tagungen konnten die wissenschaftlichen Kontakte mit dem In- und Ausland gepflegt und vertieft werden. So war das Archiv am Österreichischen Archivtag in Steyr, der Tagung der ARGE bayerischer Stadtarchivare in Kempten, dem Kolloquium des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte in Münster, dem deutschen Historikertag in Würzburg, der Arbeitstagung für historische Geographie in Lübeck sowie auf Kartographentagungen in Koblenz und Tokio vertreten. Im Rahmen des Symposiums des Österreichischen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung, das vom 15. bis 18. Oktober in Baden veranstaltet wurde und die Stadt des 19. Jahrhunderts zum Thema hatte, gestaltete das Wiener Landesarchiv einen Tag mit Vorträgen und Exkursionen in Wien.

Die Erarbeitung wissenschaftlicher Publikationen durch das Archiv war in Kooperation mit dem Verein für Geschichte der Stadt Wien (Forschungen und Beiträge zur Wiener Stadtgeschichte, Jahrbuch des Vereines für Geschichte der Stadt Wien, Wiener Geschichtsblätter) und dem Verlag Jugend und Volk (Wiener Heimatkunde, Bezirkskulturführer) möglich. Darüber hinaus wurden von den Angehörigen des Archivs zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten zu verschiedenen historischen Forschungsrichtungen in Fachorganen veröffentlicht.

Wiener Stadt- und Landesbibliothek

Für die Wiener Stadt- und Landesbibliothek außerordentlich bedeutend war die Zuteilung neuer Depots im Rathaus. Die Situation war infolge der Übernahme größerer Bibliotheken und Nachlässe in einigen Sammlungsbereichen bereits sehr kritisch geworden. So mußten zum Beispiel die umfangreiche und wertvolle, auf Grund der schlechten Papierqualität jedoch besonders gefährdete Plakatsammlung sowie der Nachlaß *Fuchs* (Musikalien) bisher in provisorisch ausgebauten Depots praktisch unzugänglich aufbewahrt werden. Ähnlich war die Situation bei den Nachlässen, die zum Teil in Kartons im Keller des Rathauses gelagert waren. Die neuen Depots — es handelt sich um Teile der UNIDO-Depots —, die durch Absiedlung des Archivs dieser Organisation frei wurden, sind moderne Magazine mit raumsparenden Schubregalen. Nach den erforderlichen Adaptierungs- und Umbauarbeiten stehen der Bibliothek nunmehr zusätzlich 6.000 Laufmeter Regale zur Verfügung, die jedoch zum Großteil bereits wieder belegt sind, da die erwähnten Provisorien aufgelöst werden mußten. Im Jahre 1980 wurde auch mit dem vollständigen Neubau der Elektroinstallationen in den bestehenden Depots begonnen. In der Hälfte der Räume sind die Arbeiten bereits abgeschlossen. Durch diese Maßnahme wird das Sicherheitsrisiko erheblich vermindert. Die Installation einer neuen Beleuchtungsanlage verbesserte weiters die Arbeitsbedingungen des Aushebepersonals.

Die Öffentlichkeits- und Kontaktarbeit wurde konsequent fortgesetzt, die steigende Benutzerfrequenz bestätigt die Zweckmäßigkeit dieser Tätigkeit. Die Bibliothek verfolgt damit zwei Ziele: einerseits soll allgemein das Interesse an der Institution geweckt werden, andererseits will sie auf bestimmte Sammlungsschwerpunkte hinweisen, um Benutzer zur Beschäftigung mit diesen Spezialbeständen anzuregen. Gerade im Hochschulbereich mit seiner großen Personalfuktuation ist eine dauernde Informationstätigkeit sehr wichtig. Insbesondere für diesen Personenkreis wurde eine *Informationsschrift* herausgebracht, die auf die wichtigsten Sammlungsschwerpunkte hinweist und Informationen über die Benützung der Bibliothek enthält. Außerdem wurde neuerlich ein allgemeines *Informationsplakat* aufgelegt, das an wissenschaftliche Institutionen verteilt wird. Zusätzlich wurden *Führungen* durch die Bibliothek abgehalten, die zum Teil dazu dienen, zukünftigen Benützern die „Schwellenangst“ vor Bibliotheken zu nehmen.

Über ihre Sammlungsinhalte informiert die Bibliothek durch Kontakte mit Personen oder Personengruppen, durch die Herausgabe von Publikationen sowie die Veranstaltung von oder die Beteiligung an Ausstellungen. So wurde neben einzelnen Beiträgen in Fachpublikationen im Jahre 1980 in der Reihe „Wiener Schriften“ ein eigener Band mit „Forschungsergebnissen aus der Wiener Stadt- und Landesbibliothek“ herausgebracht.

Im Ausstellungsgang zeigte die Bibliothek die *Ausstellungen* „Dr. Friedrich Sacher“, dessen umfangreiches literarisches und literaturwissenschaftliches Werk sich zur Gänze im Besitz der Bibliothek befindet, „Schöne Gebetbücher“, die den Überblick über diese kultur- und religionsgeschichtlich interessante und umfangreiche Spezialsammlung gab, und „Von den Tironischen Noten zur Stenotypie“, die die Entwicklung der Stenographie aufzeigte und von zahlreichen Schulklassen besucht wurde. Zu diesen Ausstellungen wurden *Kataloge* verfaßt, die großes Interesse fanden und binnen kurzem vergriffen waren. Außerdem wurde im Künstlerhaus anläßlich der Hans-Moser-Filmfestwoche eine Ausstellung über diesen Schauspieler präsentiert, ferner für Wiener Heimatmuseen eine Wanderausstellung über die „Pest in Wien“ zusammengestellt. Am Tag

der offenen Tür konnte überdies in einer Sonderausstellung ein breiter Querschnitt durch die Bestände gezeigt werden.

Umfangreich war auch wieder die Mitarbeit bei anderen in- und ausländischen Ausstellungen. So war die Bibliothek an folgenden Ausstellungen beteiligt: „Steiermärkische Landesausstellung“ — Admont, „25 Jahre Staatsvertrag“ — Schloß Pottenbrunn, „Vom Salzburger Hans Wurst zum Welterfolg der Zaubrerflöte“ — Salzburg, „Maria Theresia und ihre Zeit“ — Schloß Schönbrunn, „Von der Wandermenagerie zum Grosscircus“ — Wien, „Joseph II.“ — Stift Melk, „Wiener Kommunalpolitik 1918 bis 1938“ — Wien, „25 Jahre Staatsvertrag“ — Österreichische Nationalbibliothek Wien, „Die Zwischenkriegszeit“ — Wien, „Schönberg-Retrospektive“ — Düsseldorf, „Paul Heyse“ — München, „Das Volkstheater in der Zwischenkriegszeit“ — Wien, „Währung in der Zwischenkriegszeit“ — Wien, „Das österreichische Judentum zur Zeit Maria Theresias und Joseph II.“ — Eisenstadt, „Aufbruch in die Moderne“ — Wien, „Kaspar Ritter von Zumbusch“ — Hannover, „Therese Krones“ — Wien, „Integrative Tendenzen in der Musik“ — Wien, „Adel, Bürger, Bauern im 18. Jahrhundert“ — Schallaburg. Intensiviert wurde auch die Zusammenarbeit mit Presse, Rundfunk und Fernsehen.

Die steigende Informationsflut, verbunden mit den immer spezieller werdenden Informationsbedürfnissen, läßt sich ohne Personalvermehrung nur durch den Einsatz der elektronischen Datenverarbeitung bewältigen. Für den Einstieg in diese für die Bibliothek neue Arbeitstechnik wurden wegen ihrer relativ leichten Überschaubarkeit die bestehenden Dateien „Gedenktagekaster“ und „Zeitungsindex“ ausgewählt, die in Zukunft unter der Bezeichnung ERPEKOK Wien (Ereignisse, Personen) gemeinsam erhoben und geführt werden sollen. Die Vorarbeiten wurden soweit abgeschlossen, daß ab 1981 mit den Probeläufen begonnen werden kann.

Große Schwierigkeiten ergaben sich bei den Vorarbeiten für die ebenfalls vorgesehene automationsunterstützte Bearbeitung der Plakatbestände, da deren formale und inhaltliche Erfassung außerordentlich kompliziert ist und es für diese Sammlungsobjekte keine international genormten Regeln gibt. Die Bibliothek mußte ein völlig neues Regelwerk erarbeiten, wobei auf künftige Entwicklungen Bedacht zu nehmen war. Die Vorarbeiten sind jedoch auch hier soweit gediehen, daß 1981 mit den erforderlichen praktischen Tests begonnen werden kann.

Die Verfilmung der Tageszeitung „Neues Österreich“, die als Pilotprojekt für Zeitungsverfilmungen gedacht war, wurde abgeschlossen. Auf Grund der positiven Erfahrungen werden in Zusammenarbeit mit der MA 20 weitere Tageszeitungen verfilmt werden. Fortgesetzt wurden die Verfilmungen von Plakatbeständen sowie die Sicherheitsverfilmung der wertvollsten Bestände der Musik- und Handschriftensammlung.

Der Bestandzuwachs war auch 1980 wieder außerordentlich hoch. Von den Neuerwerbungen seien besonders hervorgehoben: Friedrich *Torberg* hat seinen gesamten literarischen Nachlaß, mit Ausnahme der Manuskripte zu bereits veröffentlichten Werken, der Bibliothek vermacht. Weiters wurden aus der Sammlung Moldenhauer wichtige Werke der Wiener Schule (Schönberg, Webern) erworben. Der Literat und Literaturwissenschaftler Professor Dr. Friedrich *Sacher* hat den größten Teil seiner Bibliothek dem Institut geschenkt, ebenso Frau Antonia Slama die Bibliothek und den graphischen Nachlaß (Plakatentwürfe) ihres verstorbenen Gatten, des bedeutenden Graphikers Victor *Slama*. Dem Archiv des Volkstheaters wurde für die Dauer des Umbaus Asyl gewährt. Große Teile dieses theatergeschichtlich interessanten Bestandes werden jedoch nach dessen Sichtung in den Besitz der Bibliothek übergehen. Fortgesetzt wurde auch der Ankauf älterer Werke im Antiquariat und auf Auktionen, um Bestandslücken zu schließen.

Die Anzahl der Bibliotheksbenützer stieg von 26.127 Personen im Jahre 1979 auf 35.723 Personen, von denen insgesamt 108.682 (1979: 83.799) Bände bestellt wurden. Im Bereich der Verwaltung waren insgesamt 1.233 Aktenstücke zu bearbeiten.

1981 wird anlässlich des 125. Jahrestages der Wiederbegründung der Wiener Stadt- und Landesbibliothek in der Volkshalle des Rathauses eine große Ausstellung gezeigt werden, die die Geschichte der Stadt Wien ab der Mitte des 19. Jahrhunderts an Hand von Plakaten dokumentieren wird. Die wissenschaftliche Vorbereitung ist bereits abgeschlossen, ebenso liegt das Manuskript für den umfangreichen Katalog zu dieser Ausstellung bereits vor.

Museen der Stadt Wien

Seit dem Jahre 1980 sind die Museen der Stadt Wien auch in den U-Bahn-Stationsbauwerken Nestroyplatz und Schottentor mit kleinen Ausstellungen vertreten. Eine weitere Ausstellungsvitrine wurde im Erdgeschoß des wieder aufgebauten Kaufhauses Gerngroß eingerichtet. Die Renovierung der Schausammlung des Historischen Museums am Karlsplatz konnte mit dem 2. Stock fortgesetzt werden. Auch dieses Geschoß erhielt eine neue Decke sowie eine verbesserte Beleuchtungsanlage. Die Exponate wurden neu aufgestellt, wobei besonders die Jugendstil-Abteilung wesentlich vergrößert worden ist.

Von der Ur- und Frühgeschichtlichen Abteilung konnten die Ausgrabungen auf dem Gelände des ehemali-

gen Flugfeldes Aspern abgeschlossen werden. Mit einem maschinellen Großeinsatz wurden rund 21 km Suchgräben gezogen und 60.000 m² Humus abgehoben. Es fand sich aus der späten Bronzezeit eine ausgedehnte Siedlung; hiebei ergaben sich reiche Keramikfunde. In den Monaten Juni und Juli gingen die Grabungen in Unterlaa mit zehn Zivildienern weiter. Dabei wurde der nördliche Teil der römischen Villa aufgedeckt, so daß dieses Gebäude, soweit es unter dem gepachteten Grundstück liegt, nun freigelegt ist. Nahe der Klederinger Straße kam ein mittelalterlicher Befestigungsgraben, der sich um die Kirche zog, zum Vorschein. An der Südgrenze der Parzelle wurden weitere Häuser und Holzbauten aus der frühesten Römerzeit entdeckt. Im August erfolgte bei St. Stephan zwischen dem dritten Strebepeer und dem Bischofstor eine Fundamentuntersuchung, bei der für die Baugeschichte des Domes interessante Beobachtungen gemacht werden konnten.

Die wichtigste und wertvollste *Neuerwerbung* dieses Jahres war ein weiteres Ölgemälde vom Meister des Friedrichs- (Wiener Neustädter) Altars aus dem Jahre 1447. Auf der einen Seite dieser Holztafel ist der „Heilige Crispin“, auf der anderen eine „Kreuztragung“ dargestellt. Das Bild stammt aus Wiener Privatbesitz. Weiters wurden Ölgemälde, Zeichnungen und Aquarelle von *Fischer, Janscha, Kirnig, Makart, Perger, Spendal* und *Scheffer von Leonhardsboff* gekauft.

Im *Historischen Museum* am Karlsplatz war die Sonderausstellung „Wien 1529, Die erste Türkenbelagerung“ vom 4. Oktober 1979 bis 10. Februar 1980 mit 46.089 Besuchern sehr erfolgreich. Es folgte vom 21. Februar bis 30. März die Ausstellung „Hans Escher, Lebensbilder der Stadt“ mit 7.473 Besuchern. Vom 10. April bis 1. Juni wurde die Exposition „Der Wienfluß“ gezeigt, die bei 10.628 Personen großes Interesse fand. „Das Wiener Kaffeehaus; Von den Anfängen bis zur Zwischenkriegszeit“ sahen zwischen 12. Juni und 26. Oktober 31.596 Besucher. Ab 6. November wurde die Sonderausstellung „Therese Krones, Zum 150. Todestag“ präsentiert. In der Eingangshalle des Museums zeigte das Robert-Musil-Archiv Klagenfurt vom 22. Oktober bis 14. Dezember die Ausstellung „Robert Musil und Wien“. Gemeinsam mit dem Südtiroler Kulturinstitut und der Kurverwaltung Bozen veranstaltete das Historische Museum vom 1. bis 31. Oktober im Schloß Maresch, Bozen, die Sonderausstellung „Die Wiener Schule des Phantastischen Realismus“. „Kaiser Franz Joseph von Österreich oder Der Verfall eines Prinzips“ wird vom 28. März 1980 bis 15. März 1981 in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten ausgestellt.

Im Jahre 1980 besuchten das Historische Museum 88.400, die Hermesvilla 90.488 und die Virgilkapelle 78.508 Personen. Die Museen der Stadt Wien zählten insgesamt 479.623 Besucher. Die Zahl der Führungen, die von den Fachbeamten gehalten wurden, betrug im Historischen Museum 613, im Uhrenmuseum 238, in den Musikergedenkstätten 14, in den Römischen Ruinen unter dem Hohen Markt 66, in den Römischen Bau-resten Am Hof 44, in der Virgilkapelle 41 und in der Hermesvilla im Lainzer Tiergarten 23.

Von den Museen der Stadt Wien wurden wieder Leihgaben für folgende *Ausstellungen* im In- und Ausland zur Verfügung gestellt: „25 Jahre Staatsvertrag“ im Schloß Pottenbrunn, „Wittelsbach und Bayern“ im Haus der Bayerischen Geschichte, München, „J. N. Geller“ im Dominikanerkloster Krems, „Freimaurer um Joseph II. — Die Loge zur wahren Eintracht“ im Österreichischen Freimaurermuseum Schloß Rosenau, „Österreich zur Zeit Kaiser Joseph II.“ im Stift Melk, „Große Welt reist ins Bad“ im Schloß Grafenegg, „Österreichische Maler und Bildhauer der Emigration und Verfolgung“ in der Österreichischen Galerie, „Adel, Bürger, Bauern im 18. Jahrhundert“ in der Schallaburg, „Wiener Kommunalpolitik 1918 bis 1938“, Österreichisches Gesellschafts- und Wirtschaftsmuseum, „R. Eigenberger — Gedächtnisausstellung“ in der Akademie der bildenden Künste, Wien, Gemäldegalerie, „Kunstszene Wien“ im Künstlerhaus, „800 Jahre Innsbruck — wirtschaftliche Entwicklung“ in der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol, „Die Welt des Alexander von Villers“ in der Burg Neulengbach, „Leben und Arbeitswelt der Dienstboten“ im Museum für deutsche Volkskunde, Berlin, „300 Jahre R. Montecuccoli“ in der Marktgemeinde Hafnerbach, „Goya — Das Zeitalter der Revolutionen“ in der Kunsthalle Hamburg, „Maria Theresia und ihre Zeit“ im Schloß Schönbrunn und „Alfred-Kunz-Modeschau“ in der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft.